



Startseite Politik Alle Daten zur Türkei-Wahl: Bleibt Erdogan Präsident?

POLITIK

Alle Daten zur Türkei-Wahl Bleibt Erdogan Präsident?

08.05.2023, 14:55 Uhr

[Artikel anhören](#)

Richtungsentscheidung in der Türkei: Mitte Mai stellt die aufstrebende Regionalmacht zwischen Europa und Asien die politischen Weichen für die Zukunft. Verliert Erdogan sein Amt in Ankara? In Deutschland entscheiden rund 1,5 Millionen Deutsch-Türken mit.

Bei den Parlaments- und Präsidentenwahlen am 14. Mai zeichnet sich ein enges Rennen zwischen Präsident Recep Tayyip Erdogan und dem bisherigen Oppositionsführer Kemal Kilicdaroglu ab. Der seit neun Jahren regierende Amtsinhaber wirkt geschwächt, gesundheitlich und politisch. Kommt es zum Wechsel?

Es gibt Anzeichen, dass Kilicdaroglu tatsächlich Erdogan im Präsidentenamt ablösen könnte: Die jüngsten Umfragen sehen den Spitzenkandidaten der türkischen Sozialdemokraten deutlich vorn, in einigen Erhebungen lagen er und Erdogan nahezu gleich auf. Wenige Tage vor dem anstehenden Wahltermin am 14. Mai formierte sich zudem ein breites Bündnis um Erdogans Herausforderer: Eine neu geschmiedete Allianz mehrerer linker Oppositionsparteien um Kilicdaroglus CHP samt der prokurdischen HDP erklärte ihre Unterstützung für Kilicdaroglu.

Es gehe darum, hieß es in einer gemeinsamen Erklärung des Bündnisses, Kemal Kilicdaroglu bei "der wichtigsten Wahl" in der türkischen Geschichte zu unterstützen. Man erfülle damit eine historische Aufgabe und sehe dies auch als Pflicht gegenüber zukünftigen Generationen.

Der Wahlausgang ist noch offen: Sollte bei der Präsidentschaftswahl kein Kandidat im ersten Wahlgang mehr als 50 Prozent der Stimmen bekommen, kommt es am 28. Mai zu einer Stichwahl. Bei der gleichzeitig stattfindenden Parlamentswahl rechnen Beobachter ebenfalls mit deutlichen Verlusten der bisherigen Regierungspartei AKP.

Erdogans Herausforderer Kilicdaroglu tritt als Kandidat der CHP an. Die Sozialdemokraten und die prokurdische HDP stellen bisher die beiden größten Oppositionsparteien im Parlament. Nach Auszählung der Stimmen könnten die Wähler aus dem prokurdischen

Lager durchaus den Ausschlag geben, heißt es.

HDP-Politiker stehen aufgrund eines drohenden Parteiverbots unter dem Banner der Grünen Linkspartei auf dem Wahlzettel. Die Partei hatte sich im Vorfeld mit kleineren linken Parteien zu der sogenannten Arbeits- und Freiheitsallianz zusammengeschlossen.

Die aufstrebende Regionalmacht Türkei zählt insgesamt rund 85 Millionen Einwohner. Das Land an der Schwelle zwischen Europa und Asien ist laut Verfassung von 1982 eine demokratische, laizistische, soziale und rechtsstaatliche Republik. Erdogan regiert seit 2014 als Präsident. Der mächtigste Politiker des Landes war er aber schon zuvor: Vor dem Umbau der Türkei in ein Präsidialsystem führte er ab 2003 als Ministerpräsident die türkische Regierung.

In Erdogans Amtszeiten als Regierungschef und Präsident erlebte das Land zunächst einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, einen ausgeprägten Bauboom mit spektakulären Infrastrukturprojekten sowie eine wachsende außenpolitische Bedeutung. Erdogans Führungsstil und vor allem seine Einmischung in die Geldpolitik sind umstritten: In den vergangenen Jahren kam es zu größeren sozialen Verwerfungen, ausgelöst unter anderem durch stark gestiegene Lebensmittelpreise und eine horrend hohe Inflation.

Innenpolitisch überschatteten der Putschversuch von 2016 und die staatlichen Reaktionen das gesellschaftliche Klima. 2018 kam es auf Betreiben Erdogans zu einer Verfassungsänderung, die den Einfluss des Staatspräsidenten erheblich ausweitete und das Parlament schwächte. Teile der Bevölkerung lehnen Erdogan und seine streng konservative AKP ab.

Das schwere Erdbeben im Südosten verwandelte große Teile des Landes Anfang Februar 2023 in eine Katastrophenzone. In den betroffenen Regionen nahe der Grenze zu Syrien kamen mehr als 50.000 Menschen ums Leben. Hunderttausende verloren ihr Obdach. In den Tagen und Wochen danach wurden kritische Stimmen laut: Laxe Bauvorschriften, mangelnde staatliche Kontrollen und ein unzureichender Katastrophenschutz hätten zum enormen Ausmaß der Zerstörungen beigetragen, heißt es. Erdogans Krisenmanagement trug nicht dazu bei, seine Popularität zu steigern.

Die Parlaments- und Präsidentschaftswahl zieht auch im Ausland große Aufmerksamkeit auf sich: In Deutschland begann die Stimmabgabe für wahlberechtigte Deutsch-Türken bereits zweieinhalb Wochen vor dem eigentlichen Wahltag. Am 27. April öffneten in den Konsulaten eigens eingerichtete Wahllokale.

Gut 1,5 Millionen Türken können noch bis zum 9. Mai in 26 türkischen Auslandsvertretungen in Deutschland wählen, wie die türkische Nachrichtenagentur Anadolu mit Verweis auf Zahlen der türkischen Wahlkommission YSK berichtete. Demnach sind insgesamt 3,4 Millionen Auslandstürken in insgesamt 73 Ländern zur Stimmabgabe

aufgefordert.

Gewählt wird in der Türkei regulär alle fünf Jahre. Die türkische Diaspora in Deutschland stellt den Löwenanteil der türkischen Auslandswähler. Insgesamt stellen die Auslandswähler jedoch nur einen Bruchteil aller Stimmen.

Bei den zurückliegenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in der Türkei 2018 machten 49,8 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland von ihrem Stimmrecht Gebrauch, höher war die Quote noch nie. Die Unterstützung für Erdogan war in Deutschland damals stärker als in der Türkei selbst.

Rückblick: Wahlergebnis 2018

Die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) bezeichnete die Wahl als "riesiges Thema" für türkischstämmige Deutsche und in Deutschland lebende Türken. Es gehe dabei auch um "den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland", erklärte ein TGD-Sprecher der Nachrichtenagentur AFP. Der Verein sieht die wirtschaftliche Entwicklung und die hohe Inflation in der Türkei als ein wichtiges Thema der Wahl.

Schon in den ersten Tagen der anlaufenden Stimmabgabe hätten sich bundesweit bereits deutlich mehr deutsch-türkische Wähler beteiligt als bei der vergangenen Wahl im Jahr 2018, sagte der TGD-Bundesvorsitzende Gökay Sofuoğlu. "Wenn ich mit den Menschen rede, kommt das Gefühl auf, dass es für viele eine Schicksalswahl ist", meinte er.

Die Stimmabgabe im Ausland ist für wahlberechtigte Türken bis zum eigentlichen Wahltag am 14. Mai möglich. Neben den Wahllokalen in den Konsulaten können registrierte Wähler auch an zahlreichen Grenzübergängen zur Türkei ihre Stimme abgeben.

2018 hatte Erdogan die Präsidentschaftswahl bereits im ersten Wahlgang für sich entscheiden können. Er erhielt damals - kurz nach dem gegen ihn gerichteten, aber letztlich gescheiterten Militärputsch - 52,6 Prozent der Stimmen.

Quelle: ntv.de, mmo/AFP/dpa